

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **110 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der sonst verwendeten Injektion eines Kontrastmittels, das reizen kann und wieder entfernt werden muß. Die Lymphoszintigraphie gestattet die Darstellung der Lymphbahnen der unteren Extremitäten und des Körperstammes und eine eventuelle Verlegung durch ein Neoplasma.

Jod wirkt bekanntlich an der Synthese der Schilddrüsenhormone mit. Daher lassen sich mit geringen radioaktiven Jodinjektionen die Thyreoideafunktion beobachten und Erkrankungen dieser Drüse diagnostizieren. ^{131}J findet auch therapeutische Verwendung bei Hyperthyreoidismus, Schilddrüsenkarzinom und Herabsetzung der Drüsenleistung bei herzkranken Patienten.

In Geburtshilfe und Gynäkologie dürfen Radioisotope nur sehr vorsichtig verwendet werden, um Strahlenschäden an Mutter und Kind zu vermeiden. Immerhin läßt sich mit sterilem pyrogenfreiem menschlichem Serumalbumin, das mit einer Jodisotope markiert ist, die Plazenta darstellen. Die Plazentographie ist wertvoll zur Diagnose der Placenta praevia, zur Erleichterung einer Amnionpunktion bei Narbenimplantation nach früherem Kaiserschnitt und anderer fehlerhafter Zustände an der Placenta. Man hofft, diese Methoden noch verbessern zu können, namentlich auch zum Nachweis des intrauterinen Fruchttodes und zur besseren Kenntnis der Uterusdurchblutung bei manchen pathologischen Schwangerschaften.

A. Leuthold, Bern

PERSONELLES

† Dr. Paul Käppeli, Brione s. M. TI

Kurz nach Vollendung seines 68. Altersjahres starb am 13. Oktober 1968 völlig unerwartet Dr. Paul Käppeli, alt Vizedirektor des Eidg. Veterinärarnamtes, in seinem schön und sonnig gelegenen Heim «Casa Sopralago» in Brione s. M. TI.

Am 4. Oktober 1900 als Sohn des angesehenen Direktors der landwirtschaftlichen Schule Rütli bei Bern und nachmaligen Direktors der Abteilung für Landwirtschaft EVD geboren, besuchte Paul Käppeli das Gymnasium in Bern. Nach bestandener Maturität wandte er sich dem Studium der Veterinärmedizin zu, das er im Jahre 1924 mit dem Staatsexamen abschloß. 1932 promovierte er zum Dr. med. vet.

Ausgedehnte Studienreisen in Europa und bis nach Brasilien erweiterten seine Kenntnisse. Bevor Paul Käppeli in den Dienst des Eidg. Veterinärarnamtes trat, war er als Stellvertreter praktizierender Tierärzte tätig, arbeitete im Schlachthof Bern, wo er sich ausschließlich der Fleischschau widmete, und sammelte als Mitarbeiter des bernischen Kantonstierarztes wertvolle Erfahrungen in der Seuchenbekämpfung. 1932 wurde er tierärztlicher Experte des Eidg. Veterinärarnamtes und 1939 zu dessen Vizedirektor ernannt, 1961 trat er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. Militärisch bekleidete er den Grad eines Veterinär-Majors.

Die in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges aufgetretenen Versorgungsschwierigkeiten auf dem Gebiete der Lebensmittelverteilung verlangten nach einem Fachmann, der das schwierige Problem der Fleischrationierung zu bearbeiten hatte. Man berief Paul Käppeli, der von 1941–1946 die Führung der Gruppe «Fleisch» der Sektion «Fleisch und Schlachtvieh» beim Eidg. Kriegsernährungsamt übernahm. In vorbildlicher Weise hat er die komplizierte Aufgabe gelöst und einen Bewertungsschlüssel nach Punkten ausgearbeitet, der eine gerechte und zweckmäßige Zuteilung von Fleisch und Fleischwaren garantierte. Durch das verdienstvolle Wirken im Eidg. Kriegsernährungsamt erwarb sich P. Käppeli die ehrende Anerkennung seitens der Behörden, der Produzenten, der Metzgerschaft und nicht zuletzt der Konsumenten.



Im Eidg. Veterinäramt widmete er sich hauptsächlich den Fragen aus dem vielseitigen Gebiet der Ein- und Durchfuhr lebender Tiere, tierischer und landwirtschaftlicher Produkte, einem Gebiet, das ständig an Umfang zunahm. Die von ihm in eigener Kompetenz und Verantwortung ausgestellten Bewilligungen verlangten genaue Kenntnisse der Seuchenverhältnisse im Ausland, um die Schweiz vor Seucheneinschleppungen zu schützen. Die Entscheidungen waren oft schwer und setzten eine nüchterne und objektive Beurteilung voraus, eine Eigenschaft, die Paul Käppeli eigen war. Mit großem Takt verstand er es, die vielen Grenztierärzte, deren Tätigkeit er zu überwachen hatte, zu beraten und in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Zum Pflichtenkreis Käppelis gehörte auch die Überwachung der Eidg. Fleischschauverordnung in den Kantonen sowie die Behandlung einschlägiger Fragen, die im Kompetenzbereich des Bundes lagen wie z.B. die Erledigung der zahlreichen Gesuche für die Verwendung von Hilfsstoffen zur Fleischverarbeitung. Seine guten Kontakte zur Metzgerschaft, bei der er im Rufe eines untadeligen Beamten stand, kamen ihm dabei zugute. Er hat denn auch die Schweiz. Metzgerzeitung laufend mit Artikeln über alles Wissenswerte aus dem Gebiete der Fleischschau und Einfuhr bedient. Mit Rücksicht auf die gewaltige Zunahme der Aufgaben auf dem fleischhygienischen Sektor wurde auf Vorschlag von Paul Käppeli dem Eidg. Veterinäramt ein lebensmittelchemisches Labor mit entsprechendem Personal angegliedert.

Mit großer Liebe widmete sich Käppeli den Problemen des Tierschutzes, die bei Tiertransporten und Tierschlachtungen eine maßgebliche Rolle spielen. Konsequenterweise jede Gelegenheit benützend, um das Los der von weit her in die Schweiz oder durch unser Land transportierten Tiere zu erleichtern, konnte er dabei mit Genugtuung den Erfolg seiner Bemühungen verzeichnen. Dank seiner Initiative konnten die Methoden der Tötung unserer Schlachttiere einer wesentlichen Verbesserung nähergebracht werden.

Eigentlich von Hause aus und dann später durch seine Tätigkeit in der Kriegswirtschaft und im Eidg. Veterinäramt hatte Paul Käppeli enge und gute Beziehungen zur Abteilung für Landwirtschaft. Mit großem Einsatz hat er sich bei der Aufstellung der Schlachtviehordnung und bei den Ausmerzaktionen im Rahmen der Tuberkulose-sanierung als wertvoller Helfer der Abteilung zur Verfügung gestellt. Großes Geschick bewies Käppeli bei der Vorbereitung der mannigfachen Rechtserlasse und der Abfassung von Instruktionen und Weisungen.

Paul Käppeli habe ich während meiner Tätigkeit beim Eidg. Veterinäramt als einen treuen und lieben Freund, Mitarbeiter und Kollegen kennengelernt, immer bescheiden im Hintergrund, aber zuverlässig in seiner Pflichterfüllung. Immer stand er treu und loyal zu seinem Chef, auch wenn es ihm nicht immer leicht gefallen sein dürfte. Freundschaften ging er nur zurückhaltend ein, war aber mit jedermann korrekt, freundlich und hilfsbereit, menschliche Eigenschaften, die eine Zusammenarbeit leicht und angenehm zu gestalten vermochten.

Für all sein Wirken hat er Dank und Anerkennung in reichem Maße verdient. Im Jahre 1926 verheiratete sich Paul Käppeli mit Elsy Fehrenbach. Der Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter, eine Tochter starb leider schon im jungen Alter. Paul Käppeli war stets ein treubesorgter Familienvater. Seine ganze Liebe galt der Familie, der er sich nach seinem Rücktritt vom Amte mit voller Hingabe widmete. Daneben war er ein großer Blumenfreund.

Mit seinen Angehörigen trauern wir um den Verlust eines lieben Kollegen und guten Menschen, dessen Andenken uns allen in guter und dankbarer Erinnerung bleiben wird.

E. Fritschi, Bern

Leutnants der Veterinäroffiziersschule Lieutenants de l'école d'officiers vétérinaires 1968

Bommeli Walter, 4122 Neuallschwil, Baslerstraße 250
 Bühler Jean-Louis, 2616 Renan, Les Convers-Hameau
 Burki Adolf, 4500 Solothurn, Sternengasse 10
 Chuit Pierre, 1212 Grand-Lancy, ch. Sous-Bois
 Eggenberger Ulrich, 9472 Grabs, Stockengasse
 Gygax Andreas, 4665 Oftringen, Luzernerstraße 1460
 Jäger Josef, 3946 Turtmann
 Kammermann Karl-Ludwig, 3054 Schüpfen, Schönthal
 Keller Peter, 8053 Zürich, Kienastewiesweg 38
 Messerli Jürg, 3150 Schwarzenburg, Bernstraße
 Minder Walter, 2555 Scheuren, Fenchern
 Neff Hermann, 9050 Appenzell, Hof
 Skarda Roman, 8060 Zürich, Fliederstraße 22
 Schachemann Peter, 7275 Davos, Monstein
 Schatzmann Urs, 5600 Lenzburg, Burghalde 33
 Steiger Andreas, 3005 Bern, Kirchenfeldstraße 18
 Untersee Peter, 8340 Hinwil, Friedhofstraße 3
 Wetli Ulrich, 8700 Küsnacht, Alte Landstraße 113

Oberstbrigadier Louis Gisiger

Der Bundesrat ernannte am 9. Oktober 1968 Herrn Louis Gisiger, bisher Adjunkt an der Abteilung für Veterinärwesen des EMD, als Eidg. Oberpferdarzt unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier. – Gratulamur!

Totentafel

Le 12 octobre 1968 est décédé à Vevey le confrère *Pierre Boudry*, à l'âge de 70 ans.